

# Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Erscheint  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,  
Abonnementpreis:  
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich  
mit Belegkarte 1 Mk.  
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister Aue (Erzgebirge.)  
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Interesse  
die einpaltige Beilage 10 Pf.  
amtl. Inzerate die Corpus-Beilage, 25 Pf.  
Klammern pro Seite 20 Pf.  
Alle Postanstalten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 93.

Freitag, den 6. August 1897.

10. Jahrgang.

## Aufruf!

Furchtbares Unglück hat unser engeres Vaterland in den letzten Tagen betroffen, Wollenbrüche und Ueberschwemmungen haben namenlos viel über einen großen Theil unserer sächsischen Heimath gebracht, alle Zeitungen sind voll von erschütternden Berichten.

Da müssen die weitesten Kreise werththätige Liebe und Opferwilligkeit betheiligen, wenn den Heimgekehrten nur einige Hilfe gewährt werden soll.

Von Dresden aus wird ein Central-Hilfscomité für das ganze Land gebildet werden, dem die Vertheilung aller eingehenden Gaben überlassen werden soll, aber damit dieses Comité sofort mit der Vertheilung beginnen könne, müssen ohne Verzug Mittel gesammelt werden.

Wir sind deshalb zu einem Ortsauschusse zusammengetreten, um das Hilfswerk einzuleiten und bitten unsere Mitbürger dringend, Gaben an eine der unten verzeichneten Sammelstellen gelangen zu lassen.

Aue, den 5. August 1897.

Büchsenmeister Hofmann, Fabrikant Bauer, Ortskrankenkassenassistent  
Albrecht Beyer, Fabrikbesitzer Johannes Gähler, Schuhmachermeister Richard Engelmann, Stadtrat Georgi, Dr. med. Rathkeus, Stadtverordnetenvorsteher Papp, Eisengießereibesitzer von Stein, Rathsassessor Laube, Pfarrer Thomas.

## Sammelstellen:

Rathsexpedition. Pfarramtsexpedition. Dr. Erler. Ortskrankenkasse.  
Expedition der „Auerthal-Zeitung“. Expedition der „Auer Neuesten Nachrichten“.

Aue. Die nachverzeichneten Fundgegenstände liegen auf unserer Filialexpedition zur Abholung bereit:

- 20 Stück Bücher.
- 2 neue Kinderrücken.
- 1 Kinderstrophut.
- 1 Regenschirm.
- 2 Geldstücke.
- 1 goldener Ring.
- 12 Geldtäschchen.
- 1 Klemmer.

Aue, am 4. August 1897.

Der Rath der Stadt.

J. A. Rathsassessor Laube. Hermann.

## Grundsteuer Aue.

Die Grundsteuer auf den 2. Termin dieses Jahres ist fällig und bei Vermeidung zwangsweiser Beitreibung bis spätestens

zum 14. dieses Monats

an unsere Stadtsteuerentnahme zu entrichten.

Aue, am 2. August 1897.

Der Rath der Stadt.

J. A. Rathsassessor Laube. E.

## Aus letzter Woche.

Die vorige Berichtwoche schloß mit einem politischen Anlaß, die Ablehnung der Vereinsvorlage durch eine knappe Mehrheit des Preuß. Abgeordnetenhauses, ab. Auch diejenigen, welche mit diesem Ergebnis nicht zufrieden sind, werden froh sein, daß endlich das „Hängen und Bangen in schwebender Pein“ vorüber ist und die Sommerfrische in ihr allgewohntes Recht tritt. Indessen ist die Welt schon zu aufgeklärt, als daß sie sich in der Saison noch mit Seeschlangen abspießen ließe und die armen Zeitungen müssen nun nach anderen jugkräftigen Mitteln suchen, um das Interesse ihrer Leser rege zu halten. Französische Blätter haben Nachgrabungen gehalten und einen schon anderthalb Jahre alten Kuffen der „Preussischen Jahrbücher“, in dem nebenher auch die Idee einer Wiederabteilung von West an Frankreich gestreift war, zum Gegenstande tiefergehender politischer Erörterung gemacht. Als Einleitung zur Petersburger Reise des Präsidenten Faure war die Besprechung des Gegenstandes geeignet und den Franzosen mußte es ungemein schmeicheln, daß die Kaiserin-Witwe von Rußland Peterburg für die Zeit verläßt, in der dort Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin dem neuen Jaren Gegenbesuche machen werden. Der Zeitpunkt dieses Besuches ist insofern recht geeignet, als gegenwärtig auch nicht die geringste Differenz vorliegt, die das Einvernehmen zwischen Deutschland u. Rußland trüben könnte. Die von den Herren v. Bismarck und Dr. Hahn verlangte Grenzlinie für ausländisches, d. h. in erster Linie russisches Getreide wird nicht eintreten und bei den Konstantinopeler Friedensverhandlungen steht Deutschland mit Rußland Schulter an Schulter, wie s. B. in Ostafrika. Die Verhandlungen in der türkischen Hauptstadt gehen ihren gewohnten Schneidengang und dürften noch am Ende dieses Jahrhunderts ihren entgültigen Abschluß finden; neue Schwierigkeiten sind in Aetia ausgetauscht, indem der vom Sultan vorgethene einseitige Oberkommandeur die europäischen Mächte bezieht, mit den Aufreihern zu glimpflich umzugehen und dadurch das Aufhören der Empörung zu verhindern. England hat schon ein neues Bataillon aus Malta nach Kreta beordert. Die englischen Reichstruppen verrichten gute Arbeit, wie sie wieder bei der „Pazifizierung“ von Rhodien gezeigt haben; ein Soldat, der dabei war, erzählt darüber in einer in London erschienenen Broschüre recht erfreuliche Dinge: „Jeder Spion der Aufständischen wurde summarisch verurtheilt und gehängt. Wenn den Eingeborenen der Strick um den Hals gehängt war, so ließ man sie an den Hängebaum von Bulawayo über einen überhängenden Zweig klettern. Dann zwang man sie, hinabzuspringen. Sie konnten dann noch einen letzten Blick auf Bulawayo richten. Ihre Leichen ließ man 24 Stunden hängen. Auf Seite 93 steht: „Dann und wann stießen wir Nachläufer im Busch. Diese wurden entweder sofort erschossen oder gefangen genommen und an der Grenze des Lagers von einem Peloton niedergemacht.“ Auf derselben Seite liest man: „Die Scheußlichkeit der Truppen gegen die gefangenen genommenen Araber war manchmal ein furchtbarer Anblick. In einem Falle wurde ein Aufständischer auf dem Markte gefangen genommen. Er wurde einem Soldaten übergeben, um ihn in das Lager zu führen. Seine Hände wurden ihm hinter dem Rücken zusammengebunden. Um seinen Hals wurde ein Strick geschlungen. Das eine Ende hielt der Reiter. Ohne jeden Grund fing der letztere an zu galoppieren. Eine Zeitlang konnte der Gefangene es aushalten. Dann krachte er hin.

Der Reiter schleifte ihn eine ganze Strecke über den rauhen Boden weg, bis er selber nicht mehr konnte.“ — Solch tapfere Truppen würden dem Kuffen auf Kreta bald ein Ende machen und wenn bei dem letzten gewaltigen Sepoy-Aufstand in Indien die Engländer ihre Befehlene vor die Kanonenmündungen binden und dann durch Stiefelgabeln zerreißen ließen, so werden sie vielleicht in dem Goldlande am Ganges bald wieder Gelegenheit finden, ihre Tapferkeit und Humanität in gleich glänzenden Lichte zu zeigen; denn in Indien gärt es dank dem englischen Ausfugungs- und Unterdrückungssystem unter den Eingeborenen ganz gewaltig. — Die Woche hat auch noch das Urtheil in dem Philippopeler Prozeß Voltzow gebracht. Der fürstliche Adjutant ist als Urheber seiner Verleumdung unter „Annahme mildernder Umstände“ zu lebenslänglicher schwerer Kerkerstrafe verurtheilt worden. Der Gerechtigkeit ist Genüge geschehen, nun wird wahrscheinlich des Fürsten „schönstes Vorrecht“, die Gnade, in Aktion treten. Die vom Gericht ausgestellten „mildernden Umstände“ würden solchen Gnadenakt rechtfertigen müssen.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von localem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Vorbekanntlich der Genehmigung des königlichen Finanz-Ministeriums werden aus Anlaß der durch Hochwasserbeschädigungen auf den königlich sächsischen Staatsbahnen verursachten außergewöhnlichen Verkehrs-Verhältnisse die auf Grund von § 63 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands in den Tarifen festgesetzten Dieselfristen allgemein um eine Zuschlagsfrist von 2 Tagen für alle auf den sächsischen Staatsbahnen beförderten Eil- und Frachtgüter verlängert.

Die durch Hochwasser auf den Linien der sächsischen Staatsbahnen in ganz außergewöhnlichem Umfange verursachten Betriebsstörungen haben zur Folge, daß der Güterverkehr (Eil- und Frachtgut) vielfach nur unter Benützung erheblicher Umwege bedient werden kann.

Insofern Güter in Betracht kommen, die von der Eisenbahn bereits übernommen sind oder die unterwegs sich befinden, werden die Absender, wenn es nicht ratsam erscheint, das Gut auf einem Umwege dem Bestimmungsorte zuzuführen, gemäß § 65 (3) der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands zur Verfügung auszufordern. Dagegen können bis auf weiteres Eil- und Frachtgüter, die von jetzt ab aufgegeben werden und deren Beförderung die Benützung einer Umwegstrecke erforderlich macht, nur gegen Berechnung der tarifmäßigen Frachten für die Umwegstrecke übernommen werden.

Sendungen der bezeichneten Art werden zur Beförderung übernommen, dafern der Absender im Frachtbriefe sein Einverständnis zur Berechnung der Umwegfracht ausdrücklich erklärt.

Der königl. Oberverwaltungs-Rath hier wird am 1. April nächsten Jahres nach Plauen i. Vogt. versetzt.

Das gestern Abend von Hrn. Stadtmusikdirektor Hien im Hotel „Blauer Engel“ gegebene Extra-Concert hatte zahlreiche Zuhörer hingeführt, welche den Leistungen unserer Stadtkapelle volle Anerkennung zollten. Das Programm war aber auch schon zusammengestellt, die Ausführung eine sehr sorgfältige. Besonders Beachtung fanden die herrlichen Piecen: „Arie a. d. Op. 311“ v. V. Balfe, „Schöne Welt“, „Preiswälder v. Förster, der melodische neue Marsch „Schweizer Seelenpiege“, von Hrn. Stadtmusikdirektor Hien selbst componirt, „Chor der Piecen“ und „Sarcophag“ v. d. „Saubert“ v. Wagner und das schöne Polka: „Musikalischer Blumenstrauch v. Rommel.“ — So sollte

uns freuen, wenn wir bald wieder Gelegenheit hätten, ein so schönes Concert unserer Stadtkapelle zu hören.

In der gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Collegien am Dienstag wurde eine neue Einquartierungsordnung besetzt und angenommen. Danach werden nicht mehr wie bisher nur die Hausbesitzer mit Einquartierung befasst, sondern es wird eine Scala eingeführt, die sich nach der Einkommenssteuer richtet, und zwar soll jeder Haushaltungsvorstand von 700—1498 Mk. mit je einem Mann und jedes weitere Einkommen von je 500 Mk. mit einem weiteren Mann belegt, und bei Vertheilung der Lasten von den höchsten Einkommen angefangen werden.

Die Berechnung der Kopfzahl auf die militärischen Chargen geschieht in folgender Weise: Ein General oder im Generalränge stehender Offizier zählt für 15 Mann, ein Oberst, Major oder im gleichen Rang stehende Chargen für 10 Mann, ein Hauptmann, (Rittmeister) für 6 Mann, ein Feldwebel (Wachmeister) für 3 Mann, ein Unteroffizier für 2 Mann. Nur bei ganz hohen Einquartierungen wie solche uns in diesem Herbst bevorsteht, sollen die niederen Einkommen von 700 bis 1000 Mk. mit herangezogen werden. Gewiß ist diese Einquartierungsstala nur mit Freuden zu begrüßen, denn sie bringt eine gerechtere Vertheilung der Lasten mit sich.

Allerdings in unseren sächsischen Vaterlande bilden sich Comités, um die Noth unserer durch das Hochwasser so schwer betroffenen Landeskinder zu lindern, ihnen zu helfen, hoch wieder ein Heilmittel zu bringen, das durch das kalte Element Vater und Mutter bestören haben; denn wie bis jetzt bekannt, sind in Sachsen allein 187 Menschenleben den reisenden Fluten zum Opfer gefallen. Auch in unserem Orte hat sich ein Hilfscomité gebildet und verweisen wir hiermit auf den Aufruf in heutiger Nummer unseres Blattes. Uns ist eine Sammelstelle für milde Gaben zugetheilt worden, und bitten wir unsere lieben Leser, reichlich und schnell zu geben, damit die große Noth etwas gemildert werde, wie in den betreffenden Gegenden herrscht. Die freundlichen Geber werden gratis in unserer Zeitung veröffentlicht, heißt deshalb Jeder, wieviel er kann, Gott wird gewiß reichlich lohnen, sagt doch unser Heiland Jesus Christus: „Was Ihr thut an den geringsten meiner Brüder, das thut Ihr mir.“

Leipzig, 2. August. Zu Ehren der in Leipzig stattfindenden Versammlung Sächsischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands wird der Ausstellungspalast am Abend des 6. August wiederum glänzend illuminiert sein. 50 000 Lichtkörper werden den Platz erleuchten. Diese anerkannt prächtigen Illuminationen, welche sonst nur am Montag in Scene gesetzt werden, und in dieser Woche, wenn der Himmel günstig ist, ausnahmsweise zweimal stattfinden, werden voraussichtlich auch am nächsten Freitag, als einem Stilletage, viele Besucher von nah und fern nach Leipzig zur Ausstellung ziehen.

Am schlimmsten hat in Rudolphsdale Döbeln gelitten. Die Nacht zum Sonnabend war schrecklich. Die Straßenbeleuchtung versagte und in der unheimlichen Finsternis, die nur durch die schwachen Lichtschimmer aus den Wohnungen unterbrochen wurde, vernahm man das Getöse der heranbrausenden, durch die Straßen wälzenden Fluten, das hier und da durch Hilferufe der bedrängten Bewohner unterbrochen wurde. An vielen Häusern war das Wasser so hoch gestiegen, daß man die Hausnummer gerade noch erkennen konnte. Von der Feuerwehr und dem Militär mußten viele Bewohner aus den Häusern getragen werden. Das Haus Lutherplatz 2 fiel teilweise ein. Aus dem Hause St. Georgenstraße Nr. 2 konnte man die Bedrängten nur dadurch retten, daß man den Döbel des Nachbargrundstücks zertrümmerte und die Leute durch die entstandene Öffnung aus ihrer gefährlichen Lage holte. Auch Menschenleben gingen verloren. Bis jetzt fehlt der Kaufmannslehrling Jil, Sohn des Gasmeisters. Er war zur Post geschickt worden und wird seitdem vermißt. Die Frau eines Zimmermanns wurde in der Nähe der Zuckfabrik leblos aus dem Wasser gezogen, in das sie bei dem Versuch, Holz aus dem Wasser zu holen, gestürzt war.